

Social Prescribing: Bedarf erkennen Plakat für Mitarbeiter:innen

Im Alltag begegnen wir verschiedenen Menschen. Dieses Plakat soll dabei unterstützen, mögliche Hinweise zu erkennen, die auf den Bedarf von Social Prescribing deuten können.

Personen, die eine medizinische Einrichtung aufsuchen, können neben den medizinisch-pflegerisch-therapeutischen Anliegen auch gesundheitsbezogene, psychosoziale und emotionale Bedürfnisse haben. Diese gilt es im Sinne von Social Prescribing alsbald zu erkennen, um dann an eine Fachkraft mit Link-Working-Funktion zu vermitteln. Angehörige von Gesundheits- und Sozialberufen (insbesondere Ärztinnen und Ärzte), die im Rahmen ihrer Tätigkeit tagtäglich im Kontakt mit Patientinnen und Patienten stehen, haben daher eine wichtige Rolle beim Erkennen der jeweiligen Bedarfe.

Erfahrungen zeigen, dass gesundheitsbezogene, psychosoziale und emotionale Bedürfnisse und Belastungen häufig nicht auf Anhieb erkennbar sind. Die nachfolgende Übersicht soll Sie unterstützen, diese Bedarfe zu erkennen. Zudem soll auch der eigenen Intuition nachgegangen werden.

Die nachfolgende Anführung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern spiegelt bisherige Erfahrungen der Umsetzer:innen aus dem dritten Social-Prescribing-Fördercall (2023–2024) wider.

Stand: Oktober 2023

Quelle: Ergebnisse einer Befragung im Zuge der Schulung für Fachkräfte mit Link-Working-Funktion, März 2023, Aufbereitung: GÖG, 2023

Zitervorschlag: Fenz, Lydia; Antosik, Jennifer; Ecker, Sandra; Rojatz, Daniela (2023): Social Prescribing: Bedarf erkennen. Plakat für Mitarbeiter:innen. Gesundheit Österreich, Wien



Hinweise, die sich auf das **Erscheinungsbild** beziehen, wie

- das Erscheinungsbild einer Person weist auf Unterstützungsbedarf hin (z. B. sichtbare Armut bzw. vernachlässigtes Aussehen)
- die gewohnte Mimik, Gestik, Ausdrucksweise etc. einer Person ist verändert



Hinweise, die sich auf das **Verhalten** beziehen, wie z.B. Personen

- mit einem großen Mitteilungsbedürfnis
- die ratlos, verwirrt, überfordert und hilflos wirken
- die häufig ohne medizinische Notwendigkeit Gesundheitseinrichtungen aufsuchen
- die häufig aus nicht nachvollziehbaren Gründen Krankmeldungen benötigen
- mit geringer Termintreue (auch: häufige Terminverschiebungen) sowie unangekündigtem Fernbleiben
- mit Musterbruch (z. B. früher Termintreue, plötzlich unpünktlich, unangekündigtes Fernbleiben)



Hinweise, die sich aus einer **primär medizinisch-pflegerisch-therapeutischen Behandlung** ableiten lassen, wie z.B. Personen mit

- chronischen Erkrankungen und eingeschränkter Lebensqualität
- Mehrfacherkrankungen und eingeschränkter Lebensqualität
- lebensstilassoziierten Erkrankungen (z. B. Übergewicht) und eingeschränkter Lebensqualität
- eingeschränkter Mobilität
- psychosomatischen Beschwerden ohne medizinische Diagnose



Hinweise aufgrund des **persönlichen Hintergrunds / der Lebenserfahrungen**, wie z.B. Personen mit

- Leseschwierigkeiten (z. B. Analphabetismus)
- Sprachschwierigkeiten
- geringen finanziellen Mitteln (z. B. keine Möglichkeit, medizinisch notwendige Dinge wie etwa Brillen, Messgeräte zu kaufen)
- lebensverändernden Ereignissen (z. B. Beruf, Wohnsituation, Wohnortwechsel etc.)
- jeglicher Gewalterfahrung



Hinweise aufgrund der **familiären Situation / des Umfelds**

- Netzwerkbezogen, wie z. B. Person
 - lebt allein
 - wirkt/ist einsam oder isoliert
 - ist alleinerziehend
 - ist verwitwet
- Situationsbezogen, wie z. B. Person
 - ist pflegende:r Angehörige:r
 - mit Kind(ern) mit erhöhtem Unterstützungs-/Pflegebedarf
 - mit Kind(ern) und Schwierigkeiten, die mit elterlichen und/oder schulischen Pflichten in Zusammenhang stehen
 - nach Trennungen oder mit ähnlichen belastenden Beziehungsthemen
 - die über sonstige schwierige familiäre Angelegenheiten berichtet (Beziehung zu den Eltern, Streitigkeiten in der Familie ...)
 - mit beruflichen Belastungen
 - Tod naher Angehöriger (ohne akute Notsituation)